

Hightech in Kirchlengern

Firma Kirchner nimmt neue Druckmaschine in Betrieb / Vier Millionen Euro investiert

VON PATRICK MENZEL

■ Kirchlengern. Ohne elektronische Wasserwaagen und Messuhren wären die Service-Techniker der Heidelberger Druckmaschinen AG aufgeschmissen. In ihrem Job geht es um tausendstel Millimeter. Doch die Techniker haben präzise und sauber gearbeitet. „Die Maschine funktioniert einwandfrei“, befand Martin Kirchner, geschäftsführender Gesellschafter von Kirchner Print.Media, gestern Abend bei der Indienststellung der rund vier Millionen Euro teuren Druckmaschine.

„Speedmaster XL 105-10-P“ lautet der Produktname der Weltneuheit aus dem Traditionshaus Heidelberger. Das „beste Pferd“ im Stall der Crew um den technischen Leiter Karl-Heinz Thiele wird künftig die XL 105-10-P sein. Auf bis zu 15.000 Bogen pro Stunde bringt es die mehr als 84 Tonnen schwere und 18 Meter lange Mehrfarbendruckmaschine. Das Besondere an der Maschine: „Sie kann zehn Farben in nur einem Durchgang drucken, beim beidseitigen Druck jeweils fünf Farben. Und damit ist sie die schnellste Druckmaschine auf dem Markt“, erklärt Werner Albrecht, Vorsitzender der Heidelberger-Geschäftsführung. Diese Schnelligkeit, kurze Rüstzeiten und eine hohe Druckqualität machen die XL 105-10-P so wertvoll. „Das bringt uns Rationalisierungsvorteile von 30 Prozent“, betont Kirchner. „Möchte man langfristig konkurrenzfähig sein, ist so ein Betrieb nur mit dem Einsatz modernster Technik und mit bestens ausgebildeten Mitarbeiter erfolgreich zu führen“, weiß der Firmenchef zu berichten.



Druck läuft: Mit einem gemeinsamen Druck auf den Startknopf übergeben Martin Kirchner (rechts) und seine beiden Kinder Alexander und Martina die neue Druckmaschine offiziell ihrer neuen Bestimmung.

FOTO: PATRICK MENZEL

Stolz zeigten sich gestern Abend auch die Maschinenführer Tobias Joseph und Klaus Westerhold über „ihr“ neues Schätzchen. „Mit dieser Maschine können wir absolut hochwertige Möbelkataloge drucken und das in einer sagenhaften Geschwindigkeit, bei der auch die Passgenauigkeit und Qualität nicht auf der Strecke bleiben“, so die beiden Drucker. „Wenn das früher auch schon so einfach gewesen wäre“, dachte sich wohl Martin Kirchner. Denn bereits im Jahre 1939 wurde das Druckhaus Kirchner von seinem Vater gegründet.

Nach dem Tod des Vaters im Krieg übernahm Kirchners Mutter die Leitung des Unternehmens, das sich bis zu dieser Zeit auf den Buchdruck spezialisiert hatte. Erst 1970 kam dann der Einstieg zum Offsetdruck und aus der einst kleinen Druckerei entwickelte sich rasant eines der modernsten Unternehmen der grafischen Branche, zu denen Kirchner Print.Media heute zählt. Ihren Platz behauptet haben auf den 5.500 Quadratmetern Produktionsfläche die im Hightech-Umfeld anachronistisch wirkenden Druckmaschinen „Heidelberg-Tiegel“ und

„Heidelberg Cylinder“ aus den 60er-Jahren. Pure Nostalgie? „Nein, nein, die brauchen wir tatsächlich immer noch zum Stanzen und Perforieren“, erläutert Martin Kirchner. Mitunter kann halt selbst Hightech keine gute, alte Wertarbeit ersetzen.

Revolutionär des Buchdrucks

■ Johannes Gutenberg revolutionierte vor 549 Jahren mit beweglichen Metall-Lettern den Buchdruck. Er erfand den Druck nicht neu, der gebürtige Mainzer verbesserte und entwickelte die damals bereits bekannten Reproduktions- und Druckverfahren – das Arbeiten mit Holzblöcken, Druckplatten oder Stempeln – weiter und vereinfachte somit die Buchherstellung. Die Verwendung von beweglichen Lettern revolutionierte die herkömmlichen Methoden der Buchproduktion und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Gutenbergs Buchdruck breitete sich schnell in Europa und später in der ganzen Welt aus und wird als ein Schlüsselement der Renaissance betrachtet. Insbesondere sein Hauptwerk, die Gutenberg-Bibel, wird allgemein für ihre hohe ästhetische und technische Qualität gerühmt.